

Junge Marie

Theaterpädagogisches
Begleitmaterial

I want to belong (and sing a song)

von Philippe Heule / Junge Marie 2023/2024



Stand 16. Januar 2024

Kontakt:

Andrea Brunner / Vermittlung, Co-Leitung

Postfach, 5001 Aarau, T +41 78 674 10 01

andrea.brunner@theatermarie.ch

www.jungemarie.ch

*«Was ist mein Song? Was soll ich über mich erzählen?
Abby ist mein Name. Den Namen habe ich mir nicht ausgesucht,
aber er gehört trotzdem zu mir. Ich kann mir nicht alles aussuchen.
Niemand kann das. Du wirst in etwas hineingeboren oder
auf eine Bühne geworfen. Ich bin nichts Besonderes. Ich will nicht auffallen. Ich will
gerne dazugehören, auch wenn ich nicht genau weiss, was das bedeutet. Ich will nur
akzeptiert sein.»*

Abby in «I want to belong (and sing a song)»

IN KÜRZE

Wir wollen dazugehören und Styles kopieren, doch weder Mitläufer:innen noch Outsider sein. Wir wollen influencen, ohne gehatet zu werden, und edgy sein, ohne aufzufallen. Wir wollen mitsingen, aber die eigene Stimme finden. Und alle fühlen wir uns manchmal lost oder allein.

Fünf junge Menschen treffen sich in einem Raum, in dem alles – Mikrofone, Scheinwerfer, Discokugel – nach Show ruft und sind sich uneinig, wozu sie aufgefordert sind: Ist dies ein Wettbewerb? Eine Karaoke-Party? Oder ist es nur ein Traum – und wenn ja, was für einer? Das Stück erzählt von Figuren, die alle von der Sehnsucht danach getrieben sind, Teil von etwas zu sein. Einzelgängerin Abby genießt es allein zu sein und will dennoch nicht ausgeschlossen werden; Vanja will lieber, statt von sich, die Geschichte eines Freundes erzählen, wodurch sie doch Stück für Stück sich selber offenbart; die zielstrebige Elle muss akzeptieren, dass auch eine Trendsetterin manchmal ein Gegenüber braucht, abseits von Nachahmung und Konkurrenz; Sam lässt sich von seiner Begeisterung nicht abbringen, auch wenn es nicht möglich ist, alle immer mit seinem Enthusiasmus anzustecken; Tim zweifelt an seiner Fähigkeit, sich zu etwas zu bekennen, weil es ihm leicht fällt zu sagen, was er nicht sein will, aber im Grunde nicht weiss, was er denn sein will.

Mit den Mitteln von Karaoke und Chor, Drag und Naturalismus, Performance und Kammerspiel bringen die fünf jungen Spieler:innen Kategorien ins Wanken und fragen sich: Was kann ein „Wir“ sein, ohne ein gegnerisches „Ihr“ zu erschaffen? Die Bestrebung Abgrenzungen aufzubrechen und sich vorurteilsfrei aufeinander einzulassen, ist das, was diese Junge Marie-Produktion umtreibt.

TEAM UND PRODUKTIONSDATEN

Text:	Philippe Heule und Ensemble
Regie:	Philippe Heule
Spiel Junge Marie:	Timon Däster, Elena Göldlin, Simon Moser, Amanda dos Reis, Vivienne Vogt
Ausstattung:	Mikki Levy-Strasser
Musik:	Sarah Calörtscher
Video:	Michelle Ettlín
Vermittlung, Theaterpädagogik, Produktionsleitung:	Andrea Brunner
Dramaturgie:	Maria Ursprung
Diffusion:	Manuel Bürgin
Technik:	Peter Luginbühl, Andreas Bächli
Regieassistentz:	Yve Ilg
Betriebsassistentz:	Svenja Duscha
Koproduktion:	Bühne Aarau, Kurtheater Baden
Zielpublikum:	Für alle ab 14 Jahren
Sprachen:	Schweizerdeutsch, Hochdeutsch, Englisch
Dauer	ca. 1 Stunde, ohne Pause

ZUGEHÖRIGKEIT

Identität setzt sich zusammen aus einer Mischung von Labels, Styles, Gruppen, Klassen, Bubbles, Familien und vielem mehr. Manches können wir uns aussuchen, in manche Schubladen werden wir unfreiwillig gesteckt. Zusammen mit Regisseur und Autor Philippe Heule beschäftigt sich die Junge Marie mit dem Wunsch nach Zugehörigkeit und Abgrenzung.

Das Thema ist die Folge des bisherigen Arbeitsprozesses von Theater Marie: In der letzten Produktion «bodybild» setzte sich die Junge Marie mit Körperbildern auseinander. Dabei beschäftigte uns oft die Frage, aus welchem Antrieb jemand zu einer Gruppe dazugehören möchte und wie sich dieses Bedürfnis äussert. Beim Erarbeiten des neuen Stoffes diskutierten wir Inhalte wie Rassismus und strukturelle Diskriminierung, Konsum, Manipulation in Sozialen Medien oder die Spaltung der Gesellschaft durch politische oder gesellschaftliche Differenzen. Beim Umkreisen dieser Themen fiel in unseren Gesprächen immer wieder der Satz: «Also geht es letztlich doch um

Zugehörigkeit, nicht wahr?» Es war, als würden diese Inhalte stets in den Fragen gipfeln: Wo gehöre ich hin? Mit welcher Gruppe, Bewegung, Religion, Philosophie, mit welchen Äusserlichkeiten identifiziere ich mich? Wo bin bereit, mich einzubringen? Und: Wen schliesse ich aus dieser, meiner, Gruppe aus?

FORM UND INHALT

Die aktuelle Produktion setzt auf das Spiel mit Rollenfiguren und einer verbindenden Geschichte. Die jugendlichen Spieler:innen sollen sich auf «Rollen» einlassen, Charaktere gestalten, die auch abseits ihrer Biografie liegen, erfahren, wie eine Geschichte erzählt werden kann und wie aus einer thematischen Auseinandersetzung, eigener Erfahrung und Recherche schliesslich Szenen entstehen. Die fünf Spieler:innen, die sich in einem vorgängigen Casting-Prozess für die Mitarbeit in der Produktion entschieden haben, entwickeln zentrale Situationen, die Zugehörigkeiten emotional und situativ verhandeln, und die Philippe Heule am Schreibtisch ausarbeitet und dramatisiert.

SONGTEXTE UND MUSIK

Musikgenres spiegeln sich oft in Kleidung und Auftreten wider und können Zugehörigkeitsmechanismen abbilden – welche Genres werden von wem gehört und von wem nicht?

Die Songs und die projizierten Texte, gestaltet von der Videokünstlerin Michelle Ettl, sind prägendes Mittel der Inszenierung, emotionale Selbstreflexionen, glitzerndes Storytelling. Mal ist es dem Publikum möglich die Songtexte mitzusingen, mal verselbständigen sich die Lyrics und die Figur verstummt, mal stehen Text und Gesang im Widerspruch einer behaupteten Harmonie. Die Inszenierung spielt mit Mitteln des epischen Theaters, bedient sich an Kammerspielen und Talent-Shows, an Musicals und Performance Art.

Mit der Auswahl der Karaoke-Songs wird der Rahmen der erdachten Figuren und Situationen nochmals angereichert. Welche Figur sucht sich welchen Song aus – und was will/kann sie damit erreichen? Die Songs werden gestaltet und adaptiert von der Musikerin, Dramaturgin und Dramatikerin Sarah Calörtscher.

AUSSTATTUNG

Mit Mikki Levy-Strasser führt die Junge Marie die Zusammenarbeit vom Vorjahresprojekt weiter. Levy-Strasser hat eine grosse Expertise als Veranstalter von Events und Partys und die dazugehörige Leidenschaft im Themenbereich «Karaoke». Für ihn ist das Community-Thema mit der Karaoke-Tradition eng verbunden. «Ich denke sofort an Showbühnen und Räume wie dem Studio 54, die Mini-Playback-Show oder den Eurovision Song Contest», sagt Levy-Strasser zu seinem Bühnenbild, und ergänzt: «Wir versuchen so eine Welt als Vorbild zu nutzen, aber ebenso zu persiflieren und zu untergraben, wenn wir beispielsweise ein Bett in diese Welt hineinschieben.» Das Bett als Element ist im Probenprozess in die Bühne integriert worden. Dramaturgin Ursprung beschreibt: «Die Beteiligten haben sich über Safe Spaces ausgetauscht, Räume, in denen sie sich sicher fühlen. Dabei ist das Bett ins Zentrum des Gesprächs gerutscht. Ort des Rückzugs, aber auch der Sexualität, der Intimität, ein Ort, wo man ganz bei sich ist, sich aber auch fehl am Platz fühlen kann oder ganz besonders. Es war schnell klar, dass das Bett als Bruch zur Show-Welt auf die Bühne gehört.» Bedient wird der grosse Gestus der Show, der leicht daherkommt und auch wieder in den Hintergrund tritt. Nicht alles ist Show, aber die Show kann Teil von allem sein. Selbstdarstellung ist Teil des Alltags der Jugendlichen. Das Thema darf und soll im Theaterabend mitschwingen. «Wir nutzen einen Vorhang als Projektionsfläche, der je nach Licht transparent wird wie Tüllstoff. Dies lässt ein Spiel zu, bei dem vor und hinter dem Vorhang unterschiedliche Welten stattfinden.» Der Vorhang als Symbol für verschiedene Welten, für sich Verstecken und Farbe bekennen ist ein wichtiges Bühnenelement.

TEXTBEISPIELE

Aus Part 1: EIN ALLGEMEINES GEFÜHL VON LOSTHEIT

Sam Ich wollte unbedingt auf die Party, auch wenn ich nicht richtig in Partystimmung war. Ich wollte dabei sein. Ich hatte Fomo – Angst etwas zu verpassen. Und jetzt sitze ich hier und habe keinen Spass. Wäre ich lieber auf einer anderen Party, aber welche Party soll es sein?
Ich bin mittendrin und gehöre doch nicht dazu.

Aus Part 2: WIE ES EBEN SO LÄUFT

Elle Alle, oder die meisten, fühlen sich mal lost oder als Loser. Und ja, wie soll ich sagen, das ist – cute. Die Welt ist aber keine WG-Party. Oder? Wir müssen doch zeigen, wie es halt so läuft. Was sind die Regeln. Wie läuft das Game. Survival oft the fittest. Zu was gehörst du dazu. Was sind die Kategorien? Weil alles funktioniert doch nach Kategorien.

Abby Du wirst nicht zu einer Party eingeladen. Wieder nicht eingeladen. Du bekommst aber mit, wer eingeladen wurde, und du sitzt am Tisch, wenn sie über die Party reden. Und auf Whatsapp schreiben sie, wie unpassend die Situation doch ist, weil ich es doch mitbekomme. Aber wenn ich am Montag in die Schule komme und das Erste, was sie machen, ist, sich Bilder von der Party zu zeigen und in Insider-Sprache zu sprechen, bekomme ich das natürlich mit.
Und vereinzelt kommen Leute zu mir und erzählen wie die Party war und glauben, sie würden mich so nicht ausschliessen. Sie sagen, dass ich nichts verpasst hätte.

Sam Du hast eh nichts verpasst.

Abby Sie sagen, sie würden meinen Vibe nicht so spüren.

Elle Der Vibe stimmt nicht so ganz.

Abby Die Leute fragen, warum ich immer so still bin.

Vanja Warum ist sie immer so – still?

Abby Sie sagen, dass ich mir selbst die Chance dazuzugehören verbaue.

Elle Ich bin schon immer eine Trendsetterin gewesen.
Meine Looks werden kopiert.
Aber ich habe mit dem Look angefangen.
Ich habe ihn zuerst auf Insta gesehen.
Ich bin eine Influencerin.
Ich habe Einfluss.
Ich falle auf.
Ich bin nicht Basic.

Aus PART 4: ES IST SO EINFACH ANTI ZU SEIN

Tim Ich will nicht zu allem eine Meinung haben, nicht jeden Scheiss mitmachen und jeden kitschigen Song singen, den die Popkultur je produziert hat. Ich will in keine Karaokebar gehen und niemandem offenbaren, wie gut oder scheisse ich singen kann. Ich will kein Basic Mensch, kein Nerd, kein Hippie, kein Influencer und kein Sad Boy sein. Zu keiner Community gehören, nur um zu wissen, wer ich bin.

Aus PART 5: AUF DER SUCHE NACH DEM SOUNDTRACK FÜR DAS LEBEN

Abby Früher habe ich mich immer safe gefühlt in meinem Zimmer in meinem Bett. Das ist wie eine Festung. Aber jetzt sind alle meine Unsicherheiten auch mit mir im Bett. Und dann bin ich am Phone und die ganze Welt strömt ins Bett. Die ganze Horrorshow. Und muss ich jetzt auch eine Show machen? Muss man denn immer eine Show machen? Es ist doch gemein, dass man gezwungen ist raus zu gehen und sich zu zeigen. Du zeigst dich und ordnest dich ein und alle ordnen dich ein.

Aus PART 6: NO PRESSURE, ELLE UND IHRE VISION OF FUTURE SUCCESS DIE TOTALE WORK LIFE BALANCE

Elle Es ist eine Challenge und entweder nehme ich die Challenge an und schaue, wie ich mein Leben verbessern kann, wie ich mein Leben nach einer Zukunft ausrichte. Es muss sich nicht alles im Jetzt erfüllen, denn es braucht Arbeit und Entwicklung und es braucht Durchhaltevermögen und nicht zu viele Zweifel, es braucht Glauben an einen Selbst und das Manifestieren von positiven Gedanken und das Manifestieren von Geld zum Beispiel und die Wahl vom richtigen Beruf und ja, man muss früh aufstehen, aber das ist möglich und es ist nicht so schwierig, und ja man muss sich schon ein bisschen kontrollieren, man kann nicht einfach alles machen, worauf man Lust hat. Dazuzugehören heisst mitmachen und nicht immer gegen einen Mainstream schimpfen und sich dann beschweren, dass man nicht dabei ist, also es ist möglich, alles zu vereinen, es ist möglich, ein gesundes Arbeitsumfeld zu haben, es ist möglich ausgeglichen zu sein, es ist möglich genügen Sozialkontakte zu haben.

Aus PART 7: FANDOM UND OUTINGS

Vanja Zu was gehöre ich? Ich weiss es nicht. Das ist so wie in der Oberstufe. Ich sollte mich für einen Beruf entscheiden und mir selber einen Stempel aufdrücken. Ehrlich gesagt, bin ich ziemlich überfordert mit dieser Frage. Wie soll ich das wissen, wenn ich mich nicht mal selber kenne? Vor einem Jahr wollte ich noch wer anders sein als jetzt und in einem Jahr ist es vielleicht wieder anders.

IDEEN ZUR VORBEREITUNG

1. Assoziationskreis

Spielerische Annäherung an das Thema «Zugehörigkeit»

Wir bilden einen Kreis. Die Spielleitung nennt ein Wort zum Thema «Zugehörigkeit» wie

- Identität
- Style
- Gruppen

Die nächste Person im Kreis reagiert mit dem ersten Wort/ Assoziation, das ihr dazu in den Sinn kommt. So geht es reihum bis die Spielleitung ein neues thematisches Wort nennt und so weiter.

2. Stücktext

Gemeinsames Lesen der Textbeispiele im Kreis

Diskussionsfragen zum Text:

Welche Situation, welches Gefühl wird beschrieben?

Wie würdet ihr die Figuren Abby, Elle, Vanja, Sam und Tim beschreiben?

Findet ihr euch wieder/ Fühlt ihr euch vertreten? Warum oder warum nicht?

3. Gedanken sammeln

Vorbereitung: grosse Plakate/A3- Blätter zum Draufschreiben vorbereiten mit den nachfolgenden Stichworten drauf. (Liste Playlists oder Zugehörigkeiten)

Die Plakate im Klassenzimmer verteilen, aufhängen, auflegen.

Jede Person geht durch den Raum, macht sich Gedanken zu den Stichworten und schreibt seine Ideen und Fragen hin. Im Anschluss können die Inhalte ausgetauscht und diskutiert werden.

Playlists

- Lieblingssong

- Power Song
- Guilty Pleasure Song (Es ist mir etwas peinlich, aber ich liebe diesen Song und ich singe ihn unter der Dusche)
- Herzschmerz-Song
- Hate Song
- Mein Karaoke Song

Diskussionsfragen:

Welche Musikstyles gibt es?

Welchen Style verbinde ich mit einer Gruppierung / Community?

Zugehörigkeiten, Kategorien (Beispiele)

- | | |
|------------------|---------------------------------|
| - Fandom | - Religion |
| - Stereotypen | - Vergleichen / Kopieren |
| - Mobbing | - Mitläufer:in |
| - Migration | - Diskriminierung |
| - Familie | - Safer Space |
| - Herkunft | - Influencer:in |
| - Youtuber:in | - Privilegien / Benachteiligung |
| - Schule | - Besitz / Reichtum |
| - Outsider | - Gruppendynamik |
| - Basic Menschen | - Macht |
| - Gender | - Sicherheit in der Gruppe |

Diskussionsfragen:

Welche Zugehörigkeiten kann ich auswählen / selber bestimmen?

Was wird mir von aussen zugeschrieben?

In welche bin ich hineingeboren und kann sie nicht auswählen?

Gemeinsames Sammeln und Austauschen im Kreis

Welche Kategorien, Styles, Communities gibt es?

Hier eine Gedankenstütze: Eine Auswahl an Kategorien, die wir während unserer Recherche gesammelt haben.

Alpha	Flexer	Latino/ Latina
Baddie	Foodie	Lauch
Ballerina	Furry	LGBTQ+
Basic-People	Fussballer:in	Lofi-Liebhaber:in
Believer	Gamer	Lokalpatriot:in
BFF	Geek	Looser = L
Boomer	Gewinner:in	Lushie
Bro	Ghoster	Märkli-Sammler:in
Bücherwurm	Globetrotter	Memer
Cat Person	Goa	Metalhead
Checker	Gönnjamin	Military-Guy
Chick	Goth	Minimalist:in
Couch Potato	Gym Bro	Mobber:in
Creep	Hafti	Movie Buff
Crypto-Bro	Handballer:in	Music Snob
Cyberpunk	Hater	Nerd
Die Linken	HB-Hänger:in	Neurodivergent
Die Rechten	Hip-Hopper	New-Age-Hippie
DIY-Künstler:in	Hipster	Nomophobe
Dog Person	Hörbuchliebhaber:in	NPC = Non playable character
Drag-Queen	HVM	NRW Styler
Dreamer	Influencer:in	Öko
E-Sportler:in	It-Girl	Oldie
Ehrenfrau	Jock	Opfer
Ehrenmann	K-Pop-Fan	Outdoor-Abenteurer:in
Emo	Karaoke-Queen	Outsider
Eso	Karrierist:in	Parktourist:in
Fahrradkurier:in	Ken	Partymaus
Fandom	Kevin	Pfadfinder:in
Fapper	Kiffer:in	Pick-Me Girl
Fascho	Klima-Streiker:in	Plattenliebhaber:in
Fashionista	Künstler:in	Plantfluencer:in
Fitness-Freak	Lappen	Podcast-Junkie
Fitnessblogger:in	LARPer (Live Action Role Player)	Poetry Slammer
Flapper-Girl		

Poser	Smoothie-Junkie	Tomboy
Poweruser	Snake	Tradwife (Traditional Wife)
Pumper	Sneakerhead	Traveler
Punk	Snitch	Trekkie
Purist:in	Spiritueller Sucher:in	True Crime Fan
Queen	Sporthasseri:n	Umweltaktivist:in
Querdenker:in	Sprayer:in	Urban Explorer
Rapper	Stan	Vaper
Raver	Star Wars-Fan	Veganer:in
Rehab-Gang	Steampunk	Verschörungstheoretiker:in
Renaissance Person	STEM Geek	Vielleser:in
Retro-Fan	Streamer	Visco-Girl
Rich Kid	Streber :in	Wanderfreund:in
Rizzler	Street Photographer	Weirdo
Rockabilly-Lili	Street Foodie	Wellness Warrior
Romantiker:in	Swagger	Whovian (Doctor Who-Fan)
Rooter:in	Sugardaddy	Witch
Scene-Kid	Surfer:in	Workaholic
Schlagermusik-Fan	Szeni	Yogini
Schnäppchenjäger:in	Swiftie	Zp
Schnurrbartträger	Tech-Nerd	Zombie
Self-help Guru	Thrift Shopper	
Binger	Tierrechtsaktivist:in	
Entrepreneur	TikToker	
Sis	Tinderella	
Skater		
Sleeper		

IDEEN ZUR NACHBEREITUNG

Fragen zur Diskussion:

- Welcher Moment im Stück hat dir besonders gefallen? Warum, kannst du es genau benennen?

- An welche Songs kannst du dich erinnern?

- Was ist dir vom Bühnenbild und von den Kostümen in Erinnerung geblieben? Könntest du ein Bild davon zeichnen? Wie wurden diese von den Schauspielenden verwendet?

- Gab es Szenen, die dir nichts gesagt haben? Gab es Stellen im Text, die du nicht verstanden hast?

- Wie würdest du jemandem, der/die das Stück nicht gesehen hat, davon erzählen?
Was wären die Highlights?

Wie würde dein Insta-Post dazu lauten, mit welchem # wäre er versehen?

BIOGRAPHIEN DER KÜNSTLERISCHEN LEITUNG

Junge Marie

Der freie Theaterproduktionsort Theater Marie bietet jungen Menschen ohne Schauspielstudium oder professionelle Erfahrung die Möglichkeit, sich auf der Bühne auszuprobieren und den Alltag als Schauspieler:in kennenzulernen. Jährlich realisiert die Junge Marie eine Theaterproduktion unter professioneller Leitung. Kuratiert wird der Inhalt und die künstlerische Besetzung von der Programmgruppe von Theater Marie, durchgeführt wird der Produktion von Junge Marie.

Nach einer Ausschreibung lernen die Jugendlichen in einem Workshop einander und das Produktionsteam kennen und werden für die Produktion ausgewählt. Gemeinsam mit diesen Spielenden produziert die Junge Marie eine Inszenierung für ein explizit junges Publikum, die auch Erwachsene ansprechen soll. Die Produktionen werden von Vermittlungsformaten für Schulen begleitet. www.jungemarie.ch

Philippe Heule – Text, Regie

Philippe Heule, 1986 geboren, wuchs im St. Galler Rheintal auf. Nach einem Schauspielstudium in Hamburg studierte er Theaterregie an der Zürcher Hochschule der Künste. Außerdem war er Gast im Studiengang Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Er ist Begründer des Performance-Kollektivs helium x. Sein Theaterstück DIE SIMULANTEN wurde 2016 am Theater Dortmund als Koproduktion mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen uraufgeführt. In der Spielzeit 2015/16 war er Hausautor am Theater Basel. Im September 2018 inszenierte er am Theater St.Gallen sein Stück SPEKULANTEN. 2018 erhielt er für sein Stück DIE STUNDE, ALS WIR NICHTS VONEINANDER WISSEN WOLLTEN den Else-Lasker-Schüler-Stückepreis, 2020 für sein Stück DAS HAUS BRENNT den Autor*innenpreis des Heidelberger Stückemarkts. 2021 realisierte er das Stück SCHOKOLADENWAFFENFABRIK mit Michela Flück im Fabriktheater Rote Fabrik Zürich.

Mikki Levy-Strasser – Ausstattung

Mikki Levy-Strasser, geboren 1990 in Zürich, arbeitet als Szenograf und Kostümbildner und ist Veranstalter in der Kultur. Er schloss 2014 seinen Bachelor of Arts an der Zürcher Hochschule der Künste ab. In den Jahren während und nach dem Studium arbeitete er als Bühnen- und Kostümassistent am Theater Neumarkt und am Theater Basel, unter anderem in Produktionen von Thom Luz, Robert Borgmann, Julia Hölscher und Barbara Weber. Seit 2017 arbeitet er als freischaffender Bühnen- und Kostümbildner und kuratierte gemeinsam mit der Regisseurin Laura Koerfer das Hyperlokal in Zürich. Im Frühling 2018 gestaltete er das Bühnenbild für „Hate“ (Regie: Dominik Locher) am Fabriktheater in Zürich. Mit Fiona Schreier entwickelt er nicht nur Schulprojekte, wie im Februar 2020 an der FMS Basel, sondern erarbeitet in unterschiedlichen Konstellationen theatrale und performative Erlebnisse.

Neben dem Theater ist er seit ein paar Jahren stark im Nachtleben von Zürich involviert und verantwortlich für die Gestaltung diverser Events und Festivals. Darunter die Château Festivals im französischen Burgund und das lila. queer festival. Zusammen mit Samuel Schwarz gestaltet er 2020/21 das Programm der Corona Stage Max-Frisch-Bad im Freibad Letzigraben und ermöglicht durch dieses Projekt kulturelle Teilhabe in Zeiten der Covid-19 Pandemie.

Sarah Calörtscher- Musik

Sarah Calörtscher, geboren 1991 in Graubünden, sitzt am liebsten vor Tastaturen: An Synthesizern textet sie Sound, am Computer komponiert sie Wortgebilde. Nach einem Bachelor in Musik und Bewegung studiert sie Dramaturgie an der ZHdK. Bei Projekten in

der freien Szene ist sie als Dramaturgin, Musikerin und Autorin anzutreffen. Sie ist Mitbegründerin der Band *Strange Modes* sowie des Soundperformance Duo *wanderwellen* und komponiert auch fürs Theater, u.a. für *get matched* am Theater Neumarkt (2021), *Replica* am Treibstoff Basel (2023). Nebst weiteren Hörspielen schrieb sie 2020 für das SRF (Schweizer Radio und Fernsehen) das Kurzhörstück *Oxytocin*. Sie ist Absolventin des Dramenprozessors 22.23 in dessen Rahmen das Stück *Herz aus Polyester* entstand, welches bei Hartmann & Stauffacher im Verlag ist. Im Frühjahr 2023 hat sie am Kellertheater Winterthur ein erstes Engagement als Dramaturgin und Musikerin für die Produktion von *Der Sturz der Kometen und der Kosmonauten*. Zuletzt hat sie mit dem Verein *soft und sauer* ein dreiwöchiges performatives Recherchezentrum zum Thema Wohnraum geführt. Ihre Stückentwicklung *Grounding* mit der *cie. Softsoil* wurde für den Theaterwettbewerb Premio 2024 ausgesucht und wird im November 2024 Premiere am Südpol in Luzern feiern. Die Suche nach musikalischen Erzählstrukturen und der Zweifel an allem Festgefahrenen sind Kernthemen ihrer künstlerischen Arbeit. Sie lebt und arbeitet in Zürich.

Michelle Ettlin- Video

Michelle Ettlin, geboren 1979, lebt und arbeitet als selbständige Filmmemacherin in Zürich. Sie studierte Visuelle Kommunikation mit Vertiefung Animation an der HSLU Luzern. Anschliessend arbeitete sie als Cutterin und Kamerafrau für Kino- und Fernsehproduktionen und realisierte eigene Dokumentarfilme, welche an diversen Festivals gezeigt wurden. Die Auseinandersetzung mit Musik, Sound und Performance kam in den letzten Jahren immer stärker in den Fokus ihres Interesses. Daraus resultierten vielfältige Kollaborationen mit Tänzer:innen, Musiker:innen und Theaterschaffenden, unter anderem an der Gessnerallee Zürich, am Südpol Luzern, den Sophiensaelen Berlin und am Tanzhaus Zürich.

Wichtig sind ihr dabei das Element der Kollaboration, der Begegnung, der Auseinandersetzung mit Körpern und die Frage, wie sie hinter und mit der Kamera Beziehungen zu ihrem Gegenüber herstellen kann. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit engagiert sie sich in der Organisation und Durchführung diverser Konzertreihen und Festivals in Zürich.